

Wieder ein neues Kintop-Programm

Thusis. – Im Kino Rätia in Thusis sind diesen Herbst und Winter wieder Filme im Kintop-Programm von und für ältere Menschen zu sehen. Den Anfang gemacht hat gestern der Schweizer Film «Die Herbstzeitlosen». Für den 21. September eingeplant ist «Riviera Cocktail», eine Dokumentation über den Society-Fotografen Edward Quinn. Am 19. Oktober folgt der Klassiker «Möwe Jonathan», am 16. November «Das Mädchen mit den Perlohringen», eine Künstlerbiografie über Jan Vermeer van Delft und sein Modell Griet. Den Abschluss macht am 7. Dezember die Alters-Liebeskomödie «Elsa und Fred». Alle Vorstellungen beginnen um 14 Uhr; in der Pause gibt es Zeit für Kuchen, Getränke und Gespräche. (so)

Jazz Club Chur lädt ins «Drei Könige»

Chur. – Der Jazz Club Chur präsentiert am Freitag, 7. September, um 20.15 Uhr, im Hotel «Drei Könige» in Chur die Sam Trümpy Memorial Jazz Coalition. Der 2003 verstorbene Sam Trümpy war in den Sechzigerjahren einer der Jazzpioniere in Glarus. Nun soll Trümpys Musik in neuem Gewand, frisch arrangiert von Jazzmusikern mit Glarner Wurzeln (Felix Stüssi, Ruedi Wettstein und Fredi Meli) zur Aufführung gelangen. (so)

Kunstinstitution in luftiger Höhe

Surcasti/Uors. – Der aus Castrisch stammende Künstler Martin Valär sorgt derzeit mit einer Kunstinstitution an der Brücke zwischen Uors und Surcasti im Lugnez für Aufsehen. Mit der Installation mit dem Titel «Traumfänger II» möchte Valär sein umfangreiches Werk abrunden. Heute findet um 17 Uhr auf der Brücke eine Vernissage statt. (so)

Vom Umgang mit dem Tod in Bildern

Das Künstlerhaus und Kulturzentrum Nairs in Scuol lädt am Mittwoch, 5. September, zu einer künstlerischen Betrachtung des bildnerischen Umgangs mit dem Tod.

Scuol. – Hans Christoph von Tavel, ehemaliger Direktor des Kunstmuseums Bern und des Istituto Svizzero di Roma, wird am Mittwoch, 5. September, um 20.30 Uhr im Künstlerhaus und Kulturzentrum Nairs in Scuol eine nachdenkliche Betrachtung zweier Arten des bildnerischen Umgangs mit dem Tod präsentieren. Zuvor gibt Christoph Rösch, künstlerischer Leiter des Kulturzentrums, eine öffentliche Führung durch die aktuelle Ausstellung «Federleicht/Leivischem» über das Flüchtige und Leichte in der Kunst.

Von Tafel betrachtet den Umgang mit dem Tod der Künstler Niklaus Manuel (1484–1530) und Rémy Zaugg (1943–2005). Manuel malte im 16. Jahrhundert 40 Bilder für den Friedhof des Predigerklosters und dichtete Verse dazu. Das Werk wurde zu einem monumentalen Zeugnis für die Gesellschaft in der Eidgenossenschaft vor der Reformation. Das letzte Werk von Zaugg, «Vom Tod II», besteht aus einer Art von «Totentanz». VonTafel beschäftigt sich mit den Unterschieden und den Berührungspunkten dieser beiden Arbeiten aus verschiedenen Zeiten. (so)

Einer fast vergessenen Autorin zu neuer Aktualität verhelfen

Anlässlich des 125-jährigen Geburtstags der Bündner Schriftstellerin Tina Truog-Saluz veranstaltet die Gemeinde Lavin am 29. September eine zweisprachige Gedenkfeier mit zahlreichen Lesungen, Referaten und einem grossen Fest.

Von Valerio Gerstlauer

Chur/Lavin. – Die 1882 geborene Schriftstellerin Tina Truog-Saluz galt zu Lebzeiten als ausserordentlich erfolgreich – ihre Romane erreichten eine Gesamtauflage von über 100 000 Exemplaren. Nach ihrem Tod im Jahre 1957 allerdings geriet die Bündner Romanière zusehends in Vergessenheit. Um das literarische Werk von Truog-Saluz und ihr Leben wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rufen, haben sich Chasper Pult, das Dorf Lavin als Heimatgemeinde von Truog-Saluz und weitere Mitinitianten zur Ausrichtung einer zweisprachigen Gedenkfeier anlässlich des 125-jährigen Geburtstags der Autorin entschieden.

Die Erinnerung auffrischen

Wie Projektleiter Pult gestern in Chur gegenüber den Medien sagte, werden die Jubiläumsfeierlichkeiten am 29. September in der Gemeinde Lavin vonstatten gehen, wo Truog-Saluz jeweils ihre Sommerferien verbrachte. Die Veranstaltung umfasse kommentierte Lesungen aus sechs Werken, eine Ausstellung zu ihrem Leben mit persönlichen Gegenständen und



Hüter der Literatur: Die Organisatoren um Chasper Pult (Dritter von links) setzen sich für die Wiederentdeckung der Autorin Tina Truog-Saluz ein. Bild Jara Uhricek

eine Abendveranstaltung mit Konzerten sowie einem Tanzball. Der Anlass soll gemäss Pult jedoch nicht bloss zur Gedenkfeier werden, sondern auch dazu beitragen, die Autorin nachhaltig zurück in die kollektive Erinnerung zu bringen.

An der Jubiläumsfeier wird deshalb Patricia Ursina Carl, die Urenkelin von Truog-Saluz, erstmals ihre Monografie über die Autorin präsentieren. Das unter dem Titel «Zwischen Tradition und Aufbruch – Die Bündner Schriftstellerin Tina Truog-Saluz» erscheinende Buch soll gemäss Carl einen biografischen Teil, die Einbettung des literarischen Schaffens in die damalige Zeit und eine Untersuchung der Pressestimmen enthalten. «Ich habe mich erstmals in den Achtziger-

jahren mit dem Nachlass von Truog-Saluz beschäftigt, der sich damals noch auf dem Dachboden meiner Tante befand», erklärte Carl gestern. Aber erst während ihres Studiums der Germanistik habe sie sich intensiv mit der einst berühmten Verwandten beschäftigt und jene daraufhin zum Thema ihrer Lizentiatsarbeit gemacht. Neben dieser Publikation soll gemäss Pult noch dieses Jahr eine Neuauflage des Truog-Saluz-Klassikers «Der rote Rock» erscheinen, da praktisch alle Bücher der Autorin seit Jahren vergriffen sind.

Ein Erlebnis als Initialzündung

Pult als Projektleiter und Hauptinitiant der Feier veranlasste gleichfalls ein persönliches Erlebnis, sich für die

Wiederentdeckung des Oeuvres von Truog-Saluz zu engagieren. «In den Sechzigerjahren spazierte mein Vater und ich im Unterengadin und erreichten schliesslich die Kirche von San Niclâ bei Tschlin, als wir aus dem Turm Rauch aufsteigen sahen», erklärte Pult. Darauf habe ihm sein Vater erzählt, dass sich in der säkularisierten Kirche tatsächlich eine Frau niedergelassen habe. Exakt dieser Frau begegnete Pult einige Jahre später in Truog-Saluz' Roman «Der rote Rock», wo sie die Hauptfigur verkörperte. «Seither haben mich die Bücher von Truog-Saluz nicht mehr losgelassen.»

Engadiner Lebenswelt eingefangen

Die in Chur wohnhafte Truog-Saluz gehörte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einer der meistgelesenen Autoren der Schweiz. Ihre 15 auf Deutsch verfassten Romane und Erzählbände sind mehrheitlich in Graubünden, namentlich im Engadin angesiedelt und involvieren historische Figuren, Sagen und einheimische Traditionen in das Handlungsgeschehen. Die Härte persönlicher Schicksale steht dabei oft im Zentrum der Geschichten. In ihrem Privatleben engagierte sich Truog-Saluz als Präsidentin des Bündner Frauenvereins und für die Rechte der Frauen.

Jubiläumsfeierlichkeiten in Lavin, 29. September: 14.30 bis 16.30 Uhr: Lesungen im Schulhaus Lavin. 17 bis 18.30 Uhr: Gedenkfeier mit Konzerten, Vorträgen und Erzählungen von Zeitzeugen. 19 bis 20.30 Uhr: Nachtessen. 20.30 bis 24 Uhr: Konzert und Tanz.

Not Vital stellt bei Luciano Fasciati aus

Chur. – Gestern hat in der Galerie Luciano Fasciati in Chur die Vernissage zur Ausstellung «Punts» des Bündner Bildhauers Not Vital stattgefunden. Die Ausstellung umfasst neben einer Reihe neuer Skulpturen aus schwarzem und weissem Marmor, Chromstahl, Eisenblech und Holz, in der Form von Modellen für Brückenprojekte in Venedig, auch eine eigens für die Churer Schau entwickelte Rauminstallation. Unter dem Titel «Raum für Jean Genet» hat Vital im Kabinett der Galerie nämlich eine raumgreifende Installation eingerichtet.

Der 1948 in Sent geborenen Vital gehört zu den international führenden Bildhauern seiner Generation. Seit 1974 lebt und arbeitet er in Sent, New York, im italienischen Lucca und in Agadez im Niger. (so)

Kunstgespräche: Not Vital (links) und Galerist Luciano Fasciati diskutieren über die Ausstellung. Bild Jara Uhricek



Doppeltes Jubiläum im Hotel «Bodenhaus»

Das Hotel «Bodenhaus» in Splügen feiert am Freitag, 7. September, mit der Ausstellung «Viamala» sowohl das 40-jährige Bestehen des San-Bernardino-Tunnels als auch den 70. Geburtstag des Bündner Künstlers Rudolf Mirer.

Splügen. – Vor 40 Jahren wurde der Strassentunnel der A13 durch den San Bernardino eröffnet. Nach jahrhundertlangem Ringen mit den Elementen der Natur war der schlechte Weg über die Alpen – die «Viamala» – von dem die Menschen, die in der

Region Rheinwald leben, gleichermaßen profitieren wie abhängig sind, endgültig bezwungen.

Genau zehn Jahre später, 1977, stellte der damals 40-jährige Künstler Rudolf Mirer am Anfang seiner Karriere seine Werke im Hotel «Bodenhaus» in Splügen aus. Noch heute zeugt ein frühes Originalölgemälde mit dem Titel «Chalandamarz» im Kaminzimmer des Hotels von dieser Ausstellung. 30 Jahre später zählt Mirer zu den erfolgreichsten Künstlern der Schweiz. Unter anderem schuf er 1994 im Auftrag der Vereinten Nationen in New York ein Werk zum Thema Flüchtlingsschutz, welches globale

Aufmerksamkeit erhielt. 1995 wurde er durch Sportjournalisten zum Schweizer Künstler des Jahres erkoren. 1996 kreierte er erneut für die Vereinten Nationen zu ihren 50-jährigen Bestehen die Jubiläums-Sondermarkenserie, darunter zum Beispiel das Werk «Hoffnung und Frieden».

Retrospektive zum Geburtstag

Das Hotel «Bodenhaus» in Splügen vereint nun diese beiden Jubilare – einerseits die 40-jährige moderne Passstrasse und andererseits das 30-jährige Jubiläum der Mirer-Ausstellung im Hotel – passend im Jahr von Mirers

70. Geburtstag, den er am 9. Juli feiern durfte, in einer Ausstellung. Die Schau mit dem Titel «Viamala» zeigt eine Retrospektive der Werke Rudolf Mirers.

Die Ausstellung, die am Freitag, 7. September, beginnt, und bis zum 26. Oktober zu sehen ist, entstand in einer Zusammenarbeit der Gemeinde Splügen, dem Tourismusbüro Splügen/Rheinwald und der Galerie Mirer mit Unterstützung von verschiedenen Unternehmen aus der Region. (so)

Vernissage: Freitag, 7. September, 19 Uhr, Hotel «Bodenhaus», Splügen. Ausstellungsdauer bis zum 26. Oktober.